



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

Nro. 1 — 262.

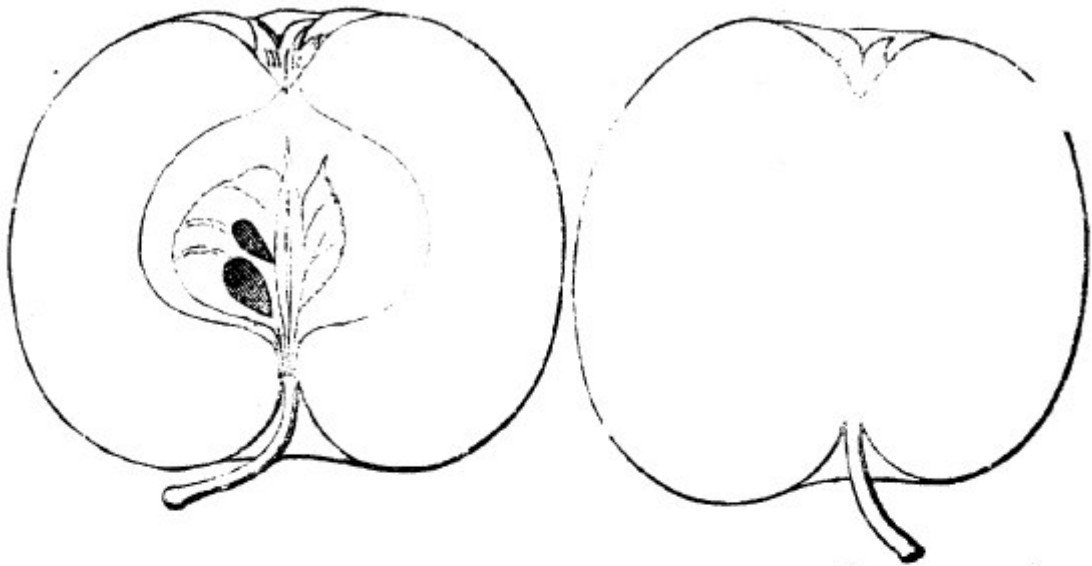
Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 146. **Kleiner Steinpepping.** IV, 2. (3) Diel; X, 2a Luc; III, 1(2) A Hogg.



Kleiner Steinpepping. ** † † Winter.
Englischer Kleiner Steinpepping. Diel.

Heimath und Vorkommen: diese werthvolle Frucht erhielt Diel durch den Rentmeister Uellner aus England als Stone Pippin, und gab ihr, zum Unterschied von größern, bei englischen Schriftstellern vorkommenden Steinpeppings, das Beiwort „kleiner.“ Verbreitet ist die Sorte noch höchst wenig, steht aber an Werth den besten Reinetten gleich.

Literatur und Synonyme: Diel XI, p. 119 Englischer Kleiner Steinpepping. Hogg hat einen Steinpepping dreimal: a) als Synonym von Birmingham Pippin (p. 37); b) als Synonym von Gogar Pippin (p. 92), und p. 147 einen Norfolk Stone Pippin, bei dem er selbst auf den obigen bei Diel verweist, als damit identisch. Die Beschreibung paßt auch ganz gut, doch scheint es vor voller Gewißheit nicht gerathen, den obigen schon Steinpepping aus Norfolk zu nennen. Als Synonyme gibt Hogg noch an: Stone Pippin (Hortie. Trans. IV, p. 69.) Lindley Guide p. 482; White Stone Pippin (Hortic. Soc. Cat. edit. I, 1071); White Pippin (in Norfolk).

Gestalt: bald ziemlich flachrund, bald hochaussehend und etwas walzenförmig. Ähnlichkeit mit Engl. Goldpepping, wie Diel will, haben nur in Größe und Gestalt die kleinen Exemplare, hochgebaute größere sehen weit eher einer Carmeliter-Reinette und stark gefärbte flachrunde einer Orleans-Reinette ähnlich. Flachrunde große Exemplare haben bei mir $2\frac{1}{4}$ " Breite und 2" Höhe gehabt; Diel gibt die Breite nur 2" an und blieben viele auch hier kleiner. Bauch sitzt bald in der Mitte mit gleichmäßigen flachrunden Wölbungen um Kelch und Stiel, bald

etwas mehr nach dem Stiele hin, wo die Frucht dann nach dem Kelch stärker und stark abgestumpft abnimmt.

Kelch: breitblättrig, halb offen, bei größern Exemplaren offen, sitzt in mäßig tiefer, oft flacher Einsenkung, die einige Falten zeigt und auf deren Rande nicht immer flache Erhabenheiten sich bilden und flach über die Frucht hinlaufen, die vielmehr, namentlich in den flachrunden Exemplaren, sehr gefällig gerundet ist.

Stiel: dünn holzig, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in nicht tiefer Höhle, die häufig noch durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verengert wird und meist ziemlich rostfrei ist.

Schale: fein, vom Baume unansehnlich, etwas gelblich grün, später gelb, ja oft hochgelb. Recht besonnte sind an der Sonnenseite und über einen Theil der Schattenseite zuweilen ähnlich gefärbt als eine Orleans-Reinette, meistens aber bleiben Röthe und die etwas dunkleren Streifen darin unansehnlich und matt carmoisinroth, ja weniger besonnte haben nur Anflug davon oder einzelne Streifen mit matter Punktirung dazwischen. Die zahlreichen Punkte sind fein, hellergelb oder blässer-roth umringelt, manchmal auch schwärzlich, oder mit schwarzen größeren Flecken an der Sonnenseite eingefasst, und nicht, wie Diel will, wenig bemerklich. Geruch schwach.

Fleisch: gelblich oder etwas grünlich gelb, fein, fest, doch zart, saftreich, von sehr angenehmem, etwas weinartigen, gewürzreichen Zuckergeschmacke, der dem der Carmeliter-Reinette sehr ähnelt, von der obiger wohl abstammt.

Kernhaus: geschlossen, nur zuweilen etwas offen; Kammern enthalten viele Kerne, die aber bei mir nur zum Theil vollkommen waren.

Kelchröhre: kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: schon im December essbar und hält sich, ohne zu welken oder zu faulen, bis in den Sommer hinein. Für Tafel und Haushalt sehr schätzbar.

Der Baum wird nach Hogg und Diel nur mittelmäßig groß, geht aber schön in die Luft und belaubt sich dicht. Gesundheit und große Fruchtbarkeit desselben bestätigt sich bereits auch bei mir. Sommertriebe schlank, mäßig stark, nach oben mit feiner Welle, braunröthlich (im Schatten olivengrün), mäßig punktirt. Blatt mittelgroß, eiförmig oder elliptisch, ziemlich stark und etwas fein gezahnt. Akerblätter lanzettförmig. Augen etwas weißwollig, öfter auch braunroth, auf mäßig starken Trägern. Die Blätter des Fruchtstapels sind schmal und lang, oft 5" lang.

Oberdieck.